



Umlauf

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gestalten

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

26

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
18. 6. 1970  
14. JAHRGANG  
15 PFENNIG

Gute Kritiken bei den 12.

Pressestimmen zum Auftreten der Ensembles der Karl-Marx-Universität bei den 12. Arbeiterfestspielen in Rostock

Pressefoto aus dem Lenin-Gemeinschaftsprogramm „Zeitgenossen des Frühlings“

Wie nicht anders möglich, werden noch einige Zeit zu tun haben, um den überaus reichen Inhalt alleiniger Referate von Günter Mittag auf der 13. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei zu erarbeiten. Einiges allerdings fülle schon beim ersten Lesen, als sei es für die Karl-Marx-Universität oder einige ihrer Sektionen ge-

Wie nicht anders möglich, werden noch einige Zeit zu tun haben, um den überaus reichen Inhalt alleiniger Referate von Günter Mittag auf der 13. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei zu erarbeiten. Einiges allerdings fülle schon beim ersten Lesen, als sei es für die Karl-Marx-Universität oder einige ihrer Sektionen ge-

Wie nicht anders möglich, werden noch einige Zeit zu tun haben, um den überaus reichen Inhalt alleiniger Referate von Günter Mittag auf der 13. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei zu erarbeiten. Einiges allerdings fülle schon beim ersten Lesen, als sei es für die Karl-Marx-Universität oder einige ihrer Sektionen ge-

Wie nicht anders möglich, werden noch einige Zeit zu tun haben, um den überaus reichen Inhalt alleiniger Referate von Günter Mittag auf der 13. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei zu erarbeiten. Einiges allerdings fülle schon beim ersten Lesen, als sei es für die Karl-Marx-Universität oder einige ihrer Sektionen ge-



pointiertes Kabarett erleben... Auffallend gute Texte und ein spielfreudiges junges Kollektiv - das kennzeichnet das Auftreten der akademixer Jürgen Hart, der Leiter der Studentengruppe, bewies dabei als Darsteller wie als Texter ungewöhnliches Talent. Und LVZ räumt zu diesem Leistungsvergleich: „Alle Beteiligten zeichnen eine gemeinsame Grundhaltung aus: die Kritik aus Liebe zur sozialistischen Gesellschaft. Am besten gelingt das den Gruppen, die nach einer klaren politischen Konzeption arbeiten, wozu nach einer zentralen Einschätzung auch die akademixer von der Karl-Marx-Universität gehören.“

## Thema: Das Lernen und das Profil der Genossen der siebziger Jahre

Techniken und zum Teil auch auf formale Schmäler zu orientieren? Wird in jeder Vorlesung, jedem Seminar klar, daß die Lösung der ökonomischen Probleme und die dazu notwendige Anwendung moderner Methoden der Planung und Leitung niemals Selbstzweck sind, sondern Grundlage immer die führende Rolle der Partei, die Diktatur des Proletariats, die grundlegenden Aufgaben im Klassenkampf sind? Nach leidenschaftlichem politischen Inhalt, nach Kampfsphäre in der Ausbildung, einschließlich der sogenannten Fachvorlesungen, fragt Günter Mittag.

Una geht es nicht darum, unserer Universität Niveaulosigkeit zu bescheinigen - wir haben im Gegenteil auf Seite 3 versucht, Beispiele zu nennen, die solchen Gedanken Rechnung zu tragen suchen - aber das Problem der Maßstäbe, die wir an unserer Arbeit zu legen haben, wird uns noch lange nicht loslassen. Spätestens mit diesem Plenum-Referat sollte jeder noch ein-

mal recht genau über den Satz nachdenken, daß die Maßstäbe ständig weiter gesetzt werden. Die Überlegenheit der sozialistischen Wissenschaftsorganisation muß dazu genutzt werden, weit kürzere Fristen für die Forschung, Entwicklung und Überleitung in die Produktion zu erreichen, als sie gegenwärtig üblich und den Kapitalisten überhaupt möglich sind. Klarer geht's nimmer.

Der Ruhm vergangener Jahre ist schnell verweht. Auch dafür gab der Freitag einen Hinweis. Während im Oktober 1967 die Karl-Marx-Universität mit einer gemeinsamen Beratung der FDJ-Kreisleitung und des Akademischen Senats Pionierarbeit für die Republik leistete, mußte heute konstatiert werden, daß andere Hochschulen dieses Beispiel schneller weiterentwickelten als wir selbst für eine tatsächliche, effektive gemeinsame Leitung der Erziehung durch den Rektor wird an der Humboldt-Universität - das zeigte der Leistungsbericht vor weni-

## Erziehung - gemeinsame Aufgabe von FDJ und Rektor

Universitätsleitung und FDJ-Sekretariat berieten Führungsaufgaben

In einer gemeinsamen Sitzung schlug das Sekretariat der FDJ-Kreisleitung am vergangenen Freitag dem Rektor, den Prorektoren und Universitätsdirektoren Schlussfolgerungen für die gemeinsame Führung der sozialistischen Klassen-erziehung vor. Der Vorschlag stütze sich auf die Ergebnisse der Mitgliederversammlungen April, in denen auf der Grundlage eines Briefes des Zentralrats der FDJ die Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums diskutiert wurde, und auf die Resultate zweier Kontrollpostenaktionen der FDJ zum gleichen Thema. Die Beratung akzeptierte die Vorschläge der FDJ als Grundlage für die weitere Arbeit, da sie wertvolle Hinweise für die Umsetzung der dazu schon existierenden Pläne und Beschlüsse enthielten. Konkrete Maßnahmen zu Teilkomplexen werden im Juni und Juli festgelegt. Hauptanteil an der Diskussion hatte das Problem effektiver Leitung der Erziehung. Zu den bestätigten Vorschlägen gehört in diesem Zusammenhang, ein System der Schulung und kontinuierlichen Anleitung aller staatlichen Leiter bis zum Gruppenleiter zu schaffen. Zu den Aufgaben der Gruppenbetreuer müsse es gehören, der FDJ-Gruppe bei ihrer politisch-ideologischen Arbeit zu helfen. Weitere Vorhaben betreffen spezielle Beratungen zum Lehrstudium, gemeinsame Vereinbarungen auf zentraler Ebene und in den Sektionen zur Verbesserung der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung, Lehrveranstaltungen zu Leitungswissenschaften, besondere Aufmerksamkeit für das neue 1. Studienjahr, das geistig-kulturelle Leben besonders in den Wohnheimen u. a.

## umfrage aktuell Du und die Kultur

Ein Dutzend Wissenschaftler und Studenten wahllos befragt nach ihrem Verhältnis zur Kultur: künstlerisch interessiert, ausnahmslos alle! Von Malerei über Kabarett, Kunstgewerbe, natürlich Literatur, Musik. Alle besuchen oft bis regelmäßig Theater, Konzerte oder Ausstellungen. Was uns verblüffte: Ebenfalls alle waren schon einmal selbst volkskünstlerisch tätig: Paul Pigors (Assistent bei den Pädagogen) im Volkstanz, Wolfgang Mundt (Philosophie/WS II/2) im dramatischen Zirkel, Christel Stark (Agrarpäd. II/12) mit der Klarinette und im Kabarett usw. Noch aktiv ist allerdings nur ein Viertel unserer Gesprächspartner: Heinz Fuchs z. B. zeichnet zur Entspannung (in letzter Zeit allerdings selten!) Sybille Walther (beide Pädagogen) reißt gern, aber nur in der Sektion (warum eigentlich „aber“?). Die anderen würden zum größeren Teil gern, aber - die Zeit! Weh tut vor allem die

Andeutung, daß an der Universität die musische Aktivität nicht zu-, sondern abnimmt!

Gibt es keine Möglichkeiten? Sind sie nicht bekannt? Doch. Bis auf einen wußten alle. Die Hauptabteilung Kultur hat unter Studenten informiert und geworben; der zentrale FDJ-Klub „Kollin“ bietet Zirkel an; im Wohnheim wird für einen Zeichenzirkel, einen Kunstgewerbezirkel geworben, aber - keine Zeit! (??) In den Gewerkschaftsgruppen gibt es Kultur- und Bildungspläne, die allerdings vorwiegend auf Rezeption und Diskussion orientieren (vielleicht muß man auch außerhalb der Medizin mal weitergehen?). Die FDJ-Gruppen schneiden insgesamt schlechter ab; aber: Agrarpädagogik II/12 hat einen Gruppenchor aufgebaut - alle Achtung!

Zur „Zeit“ gibt es interessante Nuancen: 1. Ich möchte nicht, weil ich keine Zeit habe; 2. ich möchte, aber ich habe keine Zeit; 3. ich habe kaum Zeit, aber etwas mache ich doch. Der Grad des Bedürfnisses entscheidet offenbar, was jeder aus seiner knappen Zeit macht. Interessant wären Äußerungen a) von Aktiven: Woher nehmen sie eigentlich die Zeit? b) von Fachleuten: Wer steuert das Verhältnis von Bedürfnissen und Zeit? Wie macht man das?

## Neuentwicklung ist konkurrenzlos

Quantitative Blutstrommessungen in Zukunft bei Reihenuntersuchungen möglich

An der Medizinischen Klinik wurde in den letzten Monaten ein Venenverschlusssplethysmograph mit Simultanschreibung an vier Extremitäten oder Extremitätenabschnitten entwickelt. Dr. Hackel vorbe-

serie damit ein auf der Leistungsschau in Rostock ausgezeichnetes Gerät der sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaft Angiologie gemeinsam mit einem Ingenieur aus der Industrie. Das neue Gerät weist eine 10-12fache Mehrleistung aus und hat große volkswirtschaftliche Bedeutung.

In allen hochindustrialisierten Ländern der Welt nehmen die Gefäßverschluskrankheiten ständig zu. In der DDR werden jährlich 2000 Menschen beimampuliert. Mit diesem Venenverschlusssplethysmographen ist es möglich, in kürzester Zeit quantitative unblutige Blutstrommessungen durchzuführen, die ein frühzeitiges Erkennen der Erkrankungen zulassen. Mit einem ebenfalls von Dr. Hackel entwickelten Schnellauswerteverfahren können sofort ohne Rechnungsvorgang notwendige Werte abgelesen werden. Eine leistungsfähige Dokumentation - das Prinzip dafür ist bereits erarbeitet - läßt Möglichkeiten zur Reihenuntersuchung zu. Ab Januar 1971 wird das Gerät industriell hergestellt und es liegt großes Interesse vor, da es zur Zeit international ohne Konkurrenz ist.

gen Wochen - weit mehr getan als in Leipzig.

Die Mitgliederversammlungen der Parteioptionen in dieser Woche - die meisten von ihnen fanden zwischen Redaktionsschluss und Druck dieser Ausgabe statt - haben das nächste Wort. Die Genossen müssen befähigt und erzogen werden, die großen Aufgaben zu erkennen, zu übersehen - bei ihrer Komplexität ein recht wichtiges Problem - und ihre Kollegen oder Freunde für die Lösung dieser Aufgaben zu begeistern. Das und nicht anderes ist letztlich Stärkung der Kampfkraft der Partei - Ziel jeder Mitgliederversammlung, besondere Aufgabe in Vorbereitung des Umtauschs der Parteidokumente.

Viel wird davon abhängen, wie es die Parteileitungen verstehen, die richtigen Aufgaben zu stellen und dabei die ideologischen Probleme aufzuspüren und zu klären, die in jeder Aufgabe der Forschung, der Ausbildung, der Vorbereitung der neuen Pläne stecken. Es gehört zu den Vorzügen unserer Partei, daß sie ihren Mitgliedern auf gibt und auch wirksam dabei hilft, allseitig entwickelte Persönlichkeit zu werden, sagte Albert Norden im Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee. Das Lernen und das Profil des Genossen der siebziger Jahre hat also im Mittelpunkt der Mitgliederversammlungen zu stehen. Wir werden in unserer nächsten Ausgabe diesbezügliche gute Erfahrungen, aber auch Mängel, zur Diskussion stellen.

## Am 2. Juli bringt UZ

Materialien der Arbeitsberatung zur Wissenschaftsorganisation

an der Karl-Marx-Universität, die am 22. Mai unter Leitung des 1. Stellvertreters des Rektors stattfand. Unsere Abonnenten unter den Studenten erhalten diese Zeitung noch, obgleich ihr Abonnement planmäßig Ende Juni abläuft, Zusatzbestellungen sind bis 26. Juni, 13 Uhr, unter 7 15 62 65 möglich.